

dieses Ziel und verfolgt zugleich fachwissenschaftliche Rücksichten, von Harms' „Philosophie seit Kant“ gilt das letztere gleichfalls, insofern dies Werk in der Hauptsache eine spekulativ-kritische Verständigung über die Entwicklung der philosophischen Grundprobleme seit der „Kritik der reinen Vernunft“ ist. So steht denn noch bis heute Kuno Fischers Geschichte der neueren Philosophie ganz einzig in seiner Art da; so bedeutend wie diese dem Zwecke und Inhalte des Werkes nach ist, erscheint aber auch die Form, deren Völlendung der Sache entspricht, und so begreift sich der klassische Werth dieser Leistung sehr wohl und es ist die Bewunderung, die ihr als solcher gezollt wird, vollauf berechtigt. —

## II.

a. Der vorliegende dritte Band theilt jedoch nicht nur diese Vorzüge mit den vorangegangenen derselben Auflage im Vergleich zu den früheren Ausgaben in erhöhtem Grade, sondern er nimmt auch noch durch viel einschneidendere Veränderungen als sie die früheren Theile dieser Bearbeitung zeigen, ein gesteigertes Interesse in Anspruch. Schon die äussere Ausstattung dieser ganzen Auflage ist ein Zeichen davon, dass das Werk trotz seiner glänzenden Eigenschaften nunmehr sogar mit manchen untergeordneten Darstellungen desselben Gegenstandes leider eine ernste Konkurrenz zu bestehen hat. Der Druck ist enger und sparsamer geworden. Hat doch der Verleger ein grösseres Format gewählt, den Inhalt der Druck-Seiten und -Zeilen reichhaltiger gemacht und die Seiten- und Bogenzahl der einzelnen Bände auf diese Weise verringert, zunaal da der Verf. überdies häufig früher im Druck unterschiedene Absätze zu einem einzigen, oft auch inhaltlich verkürzten Absätze zusammen gezogen hat.

b. 1. Wie grosser Ernst und Fleiss der Arbeit bei dieser neuen Auflage gerade auf diesen dritten Band verwendet worden ist, das aber tritt vor allem bei diesen inneren Veränderungen hervor. In dem nur zwei Seiten einnehmenden Vorworte, welches an Stelle des zehnmahl grösseren der früheren Ausgabe getreten ist, (in welcher letzteren sich damals Fischer zu einer prinzipiellen Auseinandersetzung mit Trendelenburg über die Natur seiner Geschichtsschreibung veranlasst sah), werden die Verbesserungen kaum erwähnt. Nur eine Kategorie von diesen berührt der Verf. mit dem Hinweise darauf, dass die vielfach „auf Abwege gerathene Anwendung der entwicklungsgeschichtlichen Betrachtung auf die Kant-Forschung“ ihn dennoch veranlasst habe, den naturwissenschaftlichen Schriften der vorkritischen Periode eine ausführlichere Behandlung als früher angedeihen zu lassen.

2. Die Verbesserungen sind aber, soweit sie den Inhalt des Werkes betreffen, viel zahlreicher, als es diese bescheidene Vorbemerkung vermuthen lässt. Theils bestehen sie in Vermehrungen theils in Umänderungen der früheren Darstellung. In erster Beziehung führe ich als die wichtigsten folgende an: 1) die eben angedeutete